

# Beilage zu Nr. 24 des „Euzthaler.“

Samstag den 23. Februar 1878.

Privatnachrichten.

Pforzheim.

## Ausverkauf.

Um meinen Ausverkauf zu beschleunigen, verkaufe ich meine sämtlichen Waaren, (hauptsächlich Aussteuer-Artikel) als:

Bettbarchent und Bett-Drill, Kölsch, Leinwand, Handtücher und Tischtücher, weisses Baumwolltuch etc. bedeutend unter dem Verkaufspreis.

**Joh. Zimmermann**  
gegenüber dem Wären.

N.B. Auf mein großes Lager

## Bettfedern

in allen Qualitäten mache besonders aufmerksam.

Neuenbürg.

3—4 Eimer weißen 74er u. 75er

## Wein

verkauft Dr. Lutz Wittwe.

## 2 Mädchen,

welche das Kochen erlernen wollen finden gute Aufnahme.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Neuenbürg.

Ein größeres Quantum

## Garten-Erde

verkauft pr. Wagen

B. Günzle.

Ein ordentliches

## Mädchen

findet gute Stelle.

Wo sagt die Redaktion.

## Ein Pfandschein

über 1300 Mark mit 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>facher Sicherheit wird gegen Baar sofort umzukehen gesucht.

Von wem sagt die Redaktion.

Das 120 Seiten starke Buch

## Gicht und Rheumatismus

eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anleitung zur Selbstbehandlung dieser schmerzlichen Leiden, wird gegen Einsendung von 30 S. in Briefmarken franco versandt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. — Die beigedruckten Aucte beweisen die außerordentlichen Heilerfolge der darin empfohlenen Kur.

## Schrader's weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein echt von Apotheker Schrader, Feuerbach.

**Anerkennung.** Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hagelloch bei Tübingen.

In Neuenbürg vorrätig bei

Carl Bügenstein.

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiedurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir Herrn

**Albert Hummel, Kaufmann in Neuenbürg**

eine Agentur für Neuenbürg und Umgegend übertragen haben.

Leipzig, Februar 1878.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

## Radicale Heilung von Gicht und Rheumatismus.



Nach unzähligen Versuchen und unter Beihilfe von medizinischen Autoritäten ist es mir endlich gelungen, den an Gicht und Rheumatismus Leidenden ein rettendes Mittel an die Hand zu geben. Dasselbe ist im Stande, diese Krankheiten im akuten Entstehungsfalle sowohl, als auch in dem äussersten Stadium, wo sie bereits jahrelang chronisch bestehen, für immer zu beseitigen.

Dass diese Kurmethode mit den gerade auf diesem Gebiete so zahlreichen Quacksalbereien und Karpfuschereien nichts gemein hat, glaube ich hinlänglich durch die mir seit der Erfindung bereits zugegangenen Dank- und Anerkennungsschreiben beweisen zu können. So theilen mir die Einen mit, dass bereits 1 Tag nach der Kur die Schmerzhaftigkeit im Gelenk, sowie dessen Anschwellung verschwunden und sie nach starken Erkältungen sogar von diesem hartnäckigen Uebel befreit geblieben sind. Andere, die bereits alle Hoffnung auf Wiedergenesung aufgegeben und sich in die elende Lage versetzt sahen, völlig gelähmt lebenslänglichem Siechthum entgegenzugehen, melden mir, dass ihr Leiden sich schon nach einigen Tagen gebessert, dass die Gichtknoten sich in Kürze erweichten und resorbirt wurden, kurz, dass die völlig unbeweglich und unbrauchbar gewordenen Gelenke nach kurzer Zeit ihre normale Thätigkeit wieder erhielten. Dies nur wenige Beispiele von der erstaunlichen Heilkraft dieser Mittel. Ich kann hinzufügen, dass dieselben nicht nur in einzelnen Fällen, sondern bei allen Affectionen der Gicht und ihren Begleitern, mögen sie sich nun auf einzelne oder mehrere Körpertheile erstrecken, kursorst wirksam in den krankhaften Organismus eingreifen, denselben zur Norm zurückführen und dem Leidenden somit in kürzester Frist zur Heilung verhelfen. Als ganz besonders empfehlenswerth haben sich die Homburger'schen Mittel gegen Kopfgicht und gegen das hartnäckige Hüftweh gezeigt. Gleichzeitig bietet die Kur die Annehmlichkeit, dass der Gebrauch der Mittel äusserst einfach und weder hinderlich ist, noch Schmerzen verursacht. — Hilfesuchende bitte ich weniger auf Ursachen und bereits angewendete Heilmethoden das Augenmerk zu richten, als mir vielmehr Näheres über die krankhaft afficirten Körpertheile mitzutheilen unter gleichzeitiger genauer Angabe ihres Wohnorts. Auf Wunsch bin ich gern erbötig, vor Gebrauch meiner Kur überzeugende Beweise für deren Solidität, in Gestalt zahlreicher Anerkennungsschreiben, die zugleich die unbedeutenden Kosten rühmend hervorheben, zur geneigten Einsicht vorzulegen. **S. Homburger, Holzgraben, in Frankfurt a. M.**

## Damit jeder Kranke

besser er eine Kur untersteht, oder die Hoffnung auf Genesung schneller löst, sich ohne Kosten von dem durch Dr. Richter's Heilmethode erzielten überraschenden Erfolge überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Bestellung gern gegen einen „Kleinen Auszug“ (100. Aufl.) gratis und franco. — Werthvolle Menschen, die diesen mit vielen Krankheitsfällen versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. — Von dem illustrierten Detailwerke: Dr. Richter's Naturheilmethode erlösen die 100. Aufl. „Nadel-Ausgabe“ Preis 1 M., zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Quittungs-Formulare für beliebige Zahlungen bei

Jac. Meeb.

## Wir suchen

in allen Dörfern und Städten unter günstigen Bedingungen recht thätige Vertreter anzustellen. Adresse: General-Direktion der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank zu Dresden.

Das Entfernungs-Verzeichniss nach Kilometern über sämtliche Gemeinden und Parzellen des Bezirks Neuenbürg, für amtlichen und Privatgebrauch empfiehlt

Jac. Meeb.



### Kronik.

#### Deutschland.

**Pforzheim.** Wie wir vernehmen, schließt, trotz der sog. schlechten Zeiten, der Geschäftsstand des hiesigen Konsumvereins auch in dem Jahr 1877 in verhältnismäßig sehr befriedigender Weise ab, was gewiß als ein Zeichen vorsichtiger Verwaltung und sorgsamer Geschäftsführung betrachtet werden darf.

Wie die *V. L. Z.* aus angeblich sicherer Quelle erfährt, ist unter den Pferden in Breiten die Rogzkrankheit ausgebrochen. Zur Verhütung von Verschleppungen nach anderen Orten dürften wohl die nöthigen Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden.

#### Württemberg.

**Stuttgart 18. Febr.** Der 82 Jahre alte Schlossermeister *Decker* sen. und seine 81 Jahre alte Gattin feierten gestern ihre goldene Hochzeit. Bemerkenswerth ist, daß der ehrwürdige Jubilar im März 1801, also jetzt vor 77 Jahren, in das hiesige Waisenhaus eintrat. Gebrüder *Decker*, Maschinenfabrikanten in Cannstatt, sind Söhne des Jubelpaares.

**Calw 17. Febr.** Bei der seit einigen Tagen sehr milden Witterung melden sich die Vorboten des Frühlings. Schon haben die ersten Lerchen geschwirrt, und von den *Krokus* in Javelstein streben schon einzelne Exemplare dem Lichte entgegen. — Der im Dezember in *Bukarest* ausgezogene Direktor der rumänischen Eisenbahnen, ein *Deutscher*, sucht sich in seinem Amte mit Landsleuten zu umgeben. So wandte er sich auch an den hiesigen Bahnhofinspektor, welcher, um diesem Aufschluß folgen zu können, vorerst um einen viermonatlichen Urlaub nachgesucht hat.

**Kriegervereinsache.** Der württ. Kriegerbund hat seinen ersten Geschäfts- und Rechenschaftsbericht, pro 1877 an die Vereine zc. versendet. Der erste Gedanke zur Schaffung dieses Bundes wurde gefaßt 4 Jahre nach dem großen Kriege; zwei Versuche die voraus- und neben einander hergegangen, hatten gezeigt, daß entweder die rechte Richtung oder die rechte Führung nicht gefunden war, um das Groß der in den Civilstand übergetretenen Krieger nach sich zu ziehen. Vorbereitung und Anfang fallen in das Jahr 1876, die verschiedenen Momente bis zur Eröffnung des Bundes am 2. April 1877 wurden seiner Zeit bekannt gegeben. Der Zweck des Bundes ist: Pflege der Kameradschaft, gegenseitige Unterstützung, Aufrechterhaltung der großen Erinnerungen der Nation, Verbreitung patriotischer Gesinnung im Volk und treue Wacht über des Vaterlandes und seiner Führer Ehre und Ansehen. Verhandlungen und Bitten betreffenden Orts führten dazu, daß Seitens des Königl. Württembergischen Generalkommandos fernerhin sämtliche offene und zu besetzende Stellen für Militär-anwärter im Bundesblatte Veröffentlichung finden. Der Vermittelung des Bundes verdanken einige Kameraden bereits ar-

sehnliche Hilfeleistung. Bei Festlichkeiten sind oft die Glieder des Bundes, die Kriegervereine, es allein, denen beim Ausdruck patriotischer Gesinnung die Initiative obliegt. Der Bund ist im vergangenen Jahr nur 9 Monate in Thätigkeit gewesen; aber er zählt 125 Vereine mit 5516 Mitglieder; seine Jahreseinnahme betrug 1410 *M. 8 S.* (Die Zahl der Vereine hat sich seitdem auf 150 gehoben). Die Vereine haben beschlossen, im 1. Jahre eine Unterstützung aus der Bundeskasse nicht in Anspruch zu nehmen, sondern die Einnahmen dieses Jahres zu kapitalisiren und als Fonds zu reserviren. Die Verwaltungskosten sind ganz unbedeutend. Es ist zu wünschen, daß die Kameraden in ihrem Theil dazu beitragen, daß der Bund wache und an Ansehen gewinne vor Höheren und Niederen. Vieles ist erreicht. Immer weitere Kreise schließen sich dem Ganzen an. Auf einer Seite sind hohe und höchste wohlwollende Interessen erregt, auf der anderen schwindet mehr und mehr das Mißtrauen, mit dem der schwäbische Charakter dem Neuen und Größeren, das er nicht mit dem ersten Blick ganz zu übersehen vermag, gegenübertritt. Was dem Bunde noch fehlt, das ist ein äußeres, weithin leuchtendes Zeichen der Allerhöchsten Huld und Anerkennung; es ist der Stempel der Reinheit der Absichten der Krieger, der Zweckmäßigkeit der Bestrebungen, der Dauer der Kriegervereinsrichtungen. Geruht eines glücklichen Tages Seine Majestät unser vielgeliebter König *Karl*, zu gestatten, daß der württ. Kriegerbund Seines Protectorates sich erfreuen darf, so werden diesem Bunde Quellen der geistigen und materiellen Unterstützung und Hilfe eröffnet werden, welche erst das Wirken der Bundesmitglieder in seiner ganzen Ausdehnung segensreich, welche den Namen des Bundes hochgeachtet und die Kriegergesellschaft gesucht werden lassen. Wünschen wir von Herzen, der württ. Kriegerbund möge dieser Ehre bald theilhaftig werden!

#### Miszellen.

#### Der Walfisch des Westminster-Aquariums.\*)

**London, im Novbr.** Sie wünschen von mir von hier aus Berichte für Ihre „*Deutsche Fischerei-Zeitung*“. Es sei! und um sofort mit Großem zu beginnen, soll der Gegenstand meines ersten Briefes der Walfisch sein, welchen sich das königliche Aquarium zu Westminster hier kommen ließ. Es war ein gewagter Versuch, den Leviathan der Tiefe für ein Schau-Bassin einzufangen und ihn bei Humor und Leben zu erhalten. Der Versuch ist mißglückt, der große Gefangene ist todt; aber die Direktion jenes Etablissements verzweifelt nicht; *le roi et mort! vive le roi!* und hat schon wieder ein neues Exemplar bestellt. Bevor dieses gefangen und eingeliefert wird, wollen wir uns mit Seiner Großheit *Wal I.* beschäftigen.

\*) Aus der Deutschen Fischerei-Zeitung, Verlag von Th. v. der Rahmer in Stuttgart.

Der *leider* zu früh Verewigte war ein weißer Wal; er maß in der Länge in gerader Linie 9 Fuß; größter Umfang hinter den Brustflossen 5 Fuß 4 Zoll; Länge der Brustflossen 1 Fuß 2 Zoll, Breite derselben 8 1/2 Zoll. Die Rückenflosse war ganz rudimentär; sie wurde durch einen Streifen auf dem Rücken, 12 Zoll lang, dargestellt, der die Stelle andeutete, die sie einnehmen würde. Der Fisch war im Mai d. J. an der Küste von Labrador durch *Zacharias Coop*, einen amerikanischen Fischer, der früher schon für *Barnum's* Museum in *Newyork* *Wale* angefaßt hatte, in leichtem Wasser gefangen worden. Solch ein Walfisch ist an Ort und Stelle 15 bis 20 Pfund werth; für diejenigen, welche für Aquarien bestimmt sind, lassen sich die Besitzer der Fischgründe indeß 60 Pfund zahlen. Herr *Farini*, ein Amerikanischer Unternehmer, hat nun einen Contract gemacht, wonach alle lebenden Exemplare, welche dort an der Küste gefangen werden, von ihm in Anspruch genommen werden können. Der von *Westminster*, welcher ihm abgekauft war, wurde zuerst an Bord einer Schaluppe und damit nach *Montreal* gebracht, von wo man ihn mit der Bahn nach *Newyork* schaffte. Die Reise dauerte 14 Tage. In *Newyork* brachte man ihn in ein Bassin auf *Coney Island*. Von dort wurde er an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „*Ober*“ befördert und zwar mit so wenig Ceremonie, als ob er ein Ballen Waare wäre. Mehr Mühe hatte man, ihn aus seinem Behälter auf *Coney Island* zu nehmen. Er widersetzte sich entschieden dieser Prozedur. Man ließ nur das Wasser etwas ab und ein großes Stück Segeltuch wurde auf dem Boden des Bassins ausgebreitet. Dann wurde er mittelst Flaschenzüge plötzlich gehoben und der Fisch mit ihm. Dieser war nun machtlos und wurde in eine Kiste gelegt, deren Boden man mit Seekraut bedeckt hatte. Indes wurde das Segeltuch zerschnitten und sacht unter ihm fortgezogen. Er war dann für den Transport fertig. Die ganze Prozedur hatte 1 1/2 Stunden gedauert. Er wurde darauf nach *Hoboken* geschafft. Ihn an Bord des Schiffes zu bringen, war leicht. Die Kiste wurde an einen gewöhnlichen Krahn gehängt, gehoben und auf das Deck gesetzt, da, wo das Schwanken des Schiffes sich am meisten bemerklich macht. Da wäre es wohl Zeit, die Frage aufzuwerfen, ob auch ein Walfisch seekraut werden kann? wir wollen sie allen Naturforschern empfohlen haben. Zwei oder drei Wärter, darunter auch *Zach Coop*, waren ihm beigegeben, welche ihn in kurzen Zwischenräumen mit Wasser begießen und so feucht erhalten sollten. Sonst wurde ihm nichts gereicht. Versichert war er für die Unfälle der Reise mit 500 Pfund bei der *Pariser* *Marine-Vericherungsgesellschaft*. Diese hätte zahlen müssen, wäre er gestorben in der Zeit von seiner Ankunft auf der „*Ober*“ bis zu seinem Einsetzen in das Bassin zu *Westminster*. Eine Minute später litt schon das Aquarium den Verlust, wie es ihn auch jetzt zu tragen hat.

(Schluß folgt.)

